

STOPPT DEN KRIEG

Wir fordern:

**Schadensersatz und Schmerzensgeld für die Opfer der Nato-Bomben und für ihre Hinterbliebenen aus Varvarin!
Anerkennung der Verantwortlichkeit Deutschlands!**

**Bundeswehr und Nato raus aus dem Balkan!
Gegen deutsche Kriegspolitik!
Schluss mit den imperialen Feldzügen der Nato-Staaten!**

Zahtevamo!

**Materijalnu odštetu i nadoknadu zbog pretrpljenog bola
za žrtve NATO-bombi i njihove porodice iz Varvarina!
Priznanje sopstvene odgovornosti od strane Nemačke!**

**Odlazak Nemačke vojske i NATO-trupa sa Balkana!
Suprotstavljanje nemačkoj ratnoj politici!
Obustavu imperijalističkog pohoda NATO-država!**

Samstag, 06.12.2003 – Informationsstand, Bonner Innenstadt

12 bis 14 Uhr, Dreieck (Acherstr./Mauspfad, nahe Münsterplatz), Bonn

**Dienstag, 09.12.2003 – Veranstaltung mit Jürgen Elsässer:
Die Zerschlagung Jugoslawiens und die Folgen**

19 Uhr 30, Universität, Hauptgebäude, Hörsaal 8, Bonn

Mittwoch, 10.12.2003 – Zweiter Prozesstag, Landgericht Bonn

11 Uhr 30, Landgericht Bonn, Wilhelmstraße 21, Bonn (U-Stadthaus)

**Mittwoch, 10.12.2003 – Veranstaltung mit den Varvarinerinnen
und Varvarinern anlässlich des Prozessausgangs**

19 Uhr, Hotel Aigner, Dorotheenstr. 12, Bonner Altstadt, Bonn

Spenden

D. Kirsche, Stichwort: Varvarin, Nr. 3270165, Sparda-Bank, BLZ 37060590

Information & Kontakt

Web: www.nato-tribunal.de, www.frieden-bonn.de/varvarin

Email: varvarin@bonn-links.de, kontakt@frieden-bonn.de

Bonner Friedensbündnis & Bonner Bündnis zur Unterstützung der Opfer von Varvarin

Varvarin-Prozess-Info 2

5. Dezember 2003



Am 30. Mai 1999 bombardierte die Nato die Brücke in Varvarin, Jugoslawien, und tötete zehn Menschen.
Obere Reihe: Sanja Milenković, Ratobor Simonović, Milan Savić, Stojan Ristić, Vojkan Stanković.
Untere Reihe: Tola Apostolović, Milivoje Ćirić, Ružica Simonović, Dragoslav Terzić, Zoran Marinković.
17 weitere Menschen wurden schwer verletzt.

Schmerzensgeld für die Nato-Opfer und ihre Hinterbliebenen aus Varvarin?

**Bonner Landgericht
entscheidet am 10. Dezember**

Opfer des Jugoslawienkrieges aus Varvarin verklagen Deutschland wegen Kriegsverbrechen – Bonner Landgericht entscheidet am 10. Dezember 2003

Bedauern oder mehr?

Bericht vom ersten Prozesstag am 15. Oktober 2003

Ein übervoller Gerichtssaal, ein riesiges Medienaufgebot, Rosen für die Serben, die Anwälte der Bundesregierung finster und wortkarg – dies ist ein Prozess, der schon jetzt Geschichte macht. Zum ersten Mal wird in Deutschland nicht wegen der Verbrechen des Naziregimes, sondern denen der Bundesrepublik verhandelt. Es geht um den ersten Krieg der Deutschen nach 1945, den Angriff der Nato-Verbündeten auf Jugoslawien im Jahre 1999.

Im Nato-Bombenhagel starben im Verlaufe des 78tägigen Krieges insgesamt 2000 jugoslawische Zivilisten, darunter etwa 700 Kinder, des Weiteren fielen etwa 1000 Militärangehörige. Stellvertretend für alle Hinterbliebenen klagen jetzt 34 Bewohner der mittelserbischen Ortschaft Varvarin auf Schadensersatz. Der Fall ist besonders eklatant: Am 30. Mai 1999 flogen Nato-Bomber einen Angriff auf die Brücke des Städtchens. »Hätten die Piloten nur gewollt, hätten sie sehen müssen, dass unmittelbar neben der Brücke ein großes Kirchenfest mit mehreren tausend Besuchern stattfand«, legte Bürgermeister Zoran Milenkovic dem Richter dar. Seine Tochter Sanja war unter den Toten des ersten Angriffes. Als dann Hilfspwillige herbeiströmten, um die Verletzten zu bergen, kehrte der Nato-Bomber zurück und feuerte weitere Raketen ab. Dabei starben noch mehr Menschen. Insgesamt verloren an jenem Tag zehn Varvariner Bürger ihr Leben, weitere 17 wurden schwer verletzt.

»Ich kann mich nicht damit abfinden, dass meine Tochter ein Kollateralschaden sein soll«, rief Milenkovic aus. An ein Versehen will er nicht glauben, vielmehr habe die Nato an jenem Tag absichtlich den serbischen Blutzoll in die Höhe treiben wollen. »Zu dieser Zeit hatten die heimlichen Verhandlungen mit Milosevic schon begonnen. Es ging der Nato darum, den Druck auf Milosevic zu erhöhen, in einen Friedensschluss zu ihren Bedingungen einzuwilligen. Dafür brauchte man entsprechende Bilder.«

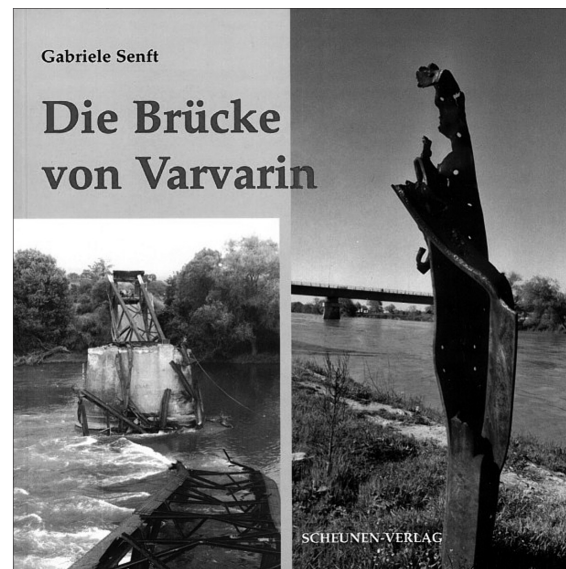
Die Anwälte der Bundesregierung sprachen den Hinterbliebenen auch gestern wieder ihr »ausdrückliches Bedauern« aus, betonten aber, dass es sich nicht um eine »Nato-Aggression« gehandelt habe und Soldaten der Bundeswehr an jenem 30. Mai nicht tatbeteiligt waren. »Dieses Mitleidsgejammer halte ich für unehrlich«, entgegnete Anwalt Ulrich Dost. »Die Bundesregierung hat im Verlaufe des Krieges wirklich alles unterlassen, um zu erreichen, dass zivile Opfer vermieden werden können.« Folge man etwa den Aufzeichnungen des damaligen Verteidigungsministers Rudolf Scharping (SPD) in seinem »Kriegstagebuch«, so habe die Zielplanung immer auf der Tagesordnung des

Nato-Rates gestanden. »Die Bundesregierung hatte also jeden Tag die Möglichkeit, im Nato-Rat ihr Veto gegen bestimmte Ziele einzulegen. Sie hat es nie gemacht.« Deswegen erfülle die Bundesregierung »eindeutig die Voraussetzung der Mittäterschaft«.

Richter Heinz Sonnenberg machte die Bedeutung des »Musterprozesses« deutlich. Es gehe darum, ob Individualkläger ihr Recht gegen einen Staat durchsetzen könnten. Die bisherige Rechtsprechung in der Bundesrepublik habe dies verneint, zuletzt im Sommer dieses Jahres im so genannten Distomo-Prozess. (...) Doch der Richter betonte, dass der Bundesgerichtshof »ausdrücklich offen gelassen« habe, ob diese Rechtsprechung über Verbrechen des Zweiten Weltkrieges auch für die heutige Zeit gilt. (...) »Wir sind optimistisch, dass der Richter zu unseren Gunsten entscheidet«, sagte Anwältin Gül Pinar. »Immerhin hat er unsere Tatsachenfeststellung und die Zuständigkeit eines deutschen Gerichtes anerkannt und die Klage nicht aus formalen Gründen abgewiesen.«

Das Urteil wird bereits beim nächsten Verhandlungstermin am 10. Dezember verkündet werden.

Junge Welt (www.jungewelt.de), 16. Oktober 2003, von Jürgen Elsässer



Gabriele Senft, Die Brücke von Varvarin, Scheunen-Verlag, Kückenshagen 2002, 120 Seiten, 12 Euro, ISBN 3-934301-56-8

Das Buch mit Gesprächsprotokollen und mehr als 100 Fotos dokumentiert das Kriegsverbrechen der Nato in Varvarin, Jugoslawien.

Spendenaufruf

Verhelfen Sie den Opfern aus Varvarin zu ihrem Recht!

Unterstützen Sie die Vorbereitung und Durchführung des Prozesses und die Klägerinnen und Kläger!

Es wurden bislang fast 100 000 Euro zur Finanzierung des Prozesses und zur Projektunterstützung verausgabt. Das reicht nicht.

Bitte spenden Sie auf folgendes Konto:

D. Kirsche
Stichwort: Varvarin
Kto.-Nr. 3270165
Sparda-Bank
BLZ 37060590

Spendenaufruf